

# „Töffte und Trallafitti“

## Parlamentarischer Abend Ruhrgebiet: Informativ und unterhaltsam

*Endlich Ende der Debatte. Die Abgeordneten hatten lange argumentiert, taktiert und gestritten. Über Stunden und ohne Pause, zuweilen hart und unversöhnlich. So ist das eben bei der dritten Lesung eines Landeshaushalts. Abends war dann alles gesagt und alle hätten eilig auseinander gehen können, ohne sich noch etwas zu sagen.*

Aber nicht an diesem Tag: Da war auf Einladung der Präsidentin das Ruhrgebiet im Landtag zu Gast. Und so kam es, dass die politischen Gegner bei einem Pils zusammenstanden, sich einträchtig über die Häppchen hermachten und manchmal gemeinsam schwiegen, um dem abwechslungsreichen Bühnenprogramm zu lauschen. Ein Parlamentarischer Abend mit integrierender Wirkung, dem Ruhrgebiet sei Dank.

Integrieren kann nämlich das Ruhrgebiet seit jeher. Sonst hätte es die Bewerbung um die europäische Kulturhauptstadt 2010 nicht geschafft und wäre nicht gemeinsam so stolz auf den Erfolg. Das war den Akteuren auf der Bühne deutlich anzumerken (und zu gönnen), gleich ob es sich um die Oberbürgermeister von Hamm und Dortmund, Thomas Hunsteger-Petermann und Gerhard Langemeyer, den Direktor des Regionalverbands Ruhr, Heinz-Dieter Klink, Peter Melerski vom Initiativkreis Ruhrgebiet oder den unermüdlichen Promoter des Projekts, Oliver Scheytt, handelte. Scheytt ist im Hauptberuf Kulturdezernent in Essen.

Kultur wechselte auf der Bühne mit Information und Interview, Kabarett und Comedy. Der Obel aus Hamm behauptete von sich, das Wunder von Bern zu sein. Fritz Eckanga gab den Deutschen mit westfälischem Migrationshintergrund. Bodo Berg berichtete unter dem Motto „Dem Ball is' egal wer ihn tritt“ über Fanarbeit gegen Rassismus und Gewalt in den Fußballstadien. Musicalstar Janine Brinkert brachte Ausschnitte aus „Elisabeth“ und „Mozart“ zu Gehör. Junge Leute von der Folkwang-Hochschule sangen erfrischend aus ihrem Repertoire und Günter Papendell vom Musiktheater im Revier gab eine Kostprobe.

Melodien aus „Elisabeth“ und „Mozart“: Janine Brinkert



Fotos: Schälte

Die Künstlerinnen und Künstler des Abends hatten mit einem gewissen Hintergrundrauschen von rund 1.000 geladenen Gästen zu kämpfen. Souverän ignorierten sie es oder setzten sich gegen den Pegel durch. Zu Hilfe kam ihnen sicherlich, dass mit Fortschreiten des Programms der eine oder andere Besucher im Hohen Hause der Stimme seines Magens folgte – das Herz (es schlägt ja ohnehin für das Revier) ließ er vor der Bühne zurück. Aus dem Souterrain des Landtags duftete es gar zu verführerisch. Die regionale Küchenkunst, nachdem sie in der Bürgerhalle schon mit Fingerfood („Bochum kulinarisch“) Appetit gemacht hatte, bot im Restaurant eine Treppe tiefer an, was sie hergab: Ruhrzander auf jungem Wirsing, Brot mit Zwiebelmettwurst, die so genannte „Steigerknifte“, und – Klischees müssen bedient werden – Currywurst Schranke, wie die Landtagspräsidentin launig angekündigt hatte.

Wer seinen ersten Durst und Hunger gestillt hatte, der konnte aus den an diesem Abend weit offen stehenden Glastüren aus dem Restaurant nach draußen treten. Dort hatte der



Die OB's aus Hamm und Dortmund mit Moderator Karl-Martin Obermeyer (r.)

Deutsche Schaustellerbund ein paar Proben seiner Kirmeskunst aufgefahren: einen historischen Schaustellerwagen, der besichtigt werden konnte, eine Wurfprobe, ein Stand mit gebrannten Mandeln, Orgeln und – Inbegriff mannhaften Kirmesvergnügens – einen „Haut den Lukas“. Der hatte viel einzustecken, die Rufe der Schadenfreude oder der Anerkennung aus dem Publikum schallten an diesem Abend weit über den Rhein.

Da waren die Worte aus der Eröffnungsrede von Landtagspräsidentin Regina van Dinther schon verklungen. Sie hatte ein „töffte“ Programm angekündigt und damit Recht behalten. Kein Wunder, gehörte die Präsidentin doch zu den 38 Abgeordneten aller Fraktionen aus dem Ruhrgebiet, die als „Kinder des Reviers“ Verantwortung für den Abend übernommen hatten. Regina van Dinther vergaß auch nicht die Sponsoren, darunter die Sparkassen und das Werkarztzentrum in Recklinghausen: Die seien nicht „knepig“ gewesen und hätten dafür gesorgt, „dass heute Abend hier richtig Trallafitti ist“. Das war's dann auch, bis kurz nach Mitternacht. JK



Robert Meier (109), ältester NRW-Bürger



Soulsänger Nelson aus Essen